1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 1.

Sonnabends den 1. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 28. December. Se. Maj. der König haben den Kaufmann Andrien Saportas zu Antwerpen zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Georg Wilhelm Herzbruch, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten in den Magdeburgschen Kreisen rechts der Elbe, mit Anweisung seines Wohnorts in Burg, bestellt worden.

Der Königl. Großbritannische General-Lieutenant v. James-Erskine, ist von Hamburg hier angekommen.

Deutschland.

Vom Main, den 21. December. Vor Ausgang des Wiener Kongresses, also schwerlich vor dem Februar, dürften die Sitzungen des Bundestages nicht wieder anfangen. Doch setzen die Ausschüsse ihre Arbeiten fort, so wie auch die Mainzer Commission ihre Untersuchungen. Der Graf v. Buol-Schauenstein ist nach Wien berufen worden, und bis zu seiner Rückkehr übernimmt der hannöversche Gesandte, v. Martens, das Präsidium und die österreichische Stimme am Bundestage. — Der Advokat Hoffmann, der neulich von seinem Vater den Hofkammerrath zu Darmstadt, als schuldlos an den Unruhen im Darmstädtschen geschildert wurde, ist wie die speiersche Zeitung officiell ankündigt, vor Gericht gestellt: wegen Theilnahme an einer unerlaubten politischen Verbindung, und an aufrührerischen Schriften, auch wegen Aufwiegelung des Volks. — Die Münchener politische Zeitung sagt: „Man weiß, daß damit umgegangen worden, in Straßburg eine Buchdruckerei zu errichten, zu deren Behufe bereits sieben deutsche Setzer angekommen waren, und daß sie sich vornahmen hier die Werke zu publiciren, welche zufolge der letzten Frankfurter Bundesbeschlüsse in Deutschland nicht mehr erscheinen durften. Auch sollte daselbst eine in diesem Sinne redigirte Zeitung erscheinen, welche man sodann auf dem rechten Rheinufer verbreitet haben würde. Man hat nun die sichere Nachricht erhalten, daß die Regierung, ferne davon, diese Projekte zu dulden, deren Ausführung untersagte, und daß demzufolge Befehle von Paris aus ertheilt worden sind. — Die baierschen Staatspapiere haben durch die Anerkennung der Staatsschuld von den Landständen außerordentlich gewonnen, mehrere Klassen derselben sind um 20—25 Prozent gestiegen, einige erreichten sogar das Pari und noch 1—2 Prozent über dasselbe, sobald das Finanz-Ministerium nur Hoffnung machte, (man könnte eher sagen: nur drohte,) daß einige Zurückzahlung der Kapitalien statt finden würde.) — Der König von Würtemberg hat den Fürsten von Hohenlohe-Oehringen zum Präsidenten der ersten Kammer der Ständeversammlung für den nächsten sechsjährigen Zeitraum ernannt. — Von Seiten der Niederländischen Regierung ist gegen das katholische Schweizer-

Regiment Auf der Maur bei den kapitulirten Kantonen Klage geführt, und auf Reinigung desselben gedrungen, oder mit Abdankung gedroht worden. Es scheine ein Sammelplatz jeder Art schlechter Verwaltung und unwürdiger Handlungen zu seyn. Die betreffenden Cantone werden wegen dieser schweren Beschuldigung eine Konferenz in Luzern halten.

Vor kurzem war in mehreren deutschen Blättern des edlen Kaisers Joseph II. gedacht worden. Nichts aber schildert wahrer und reiner seine echt vaterländischen Gesinnungen, als folgendes, noch unbekannte Schreiben, das die Mainzer Zeitung nach dem ihr vorliegenden Original giebt. Es ist an den Coadjutor von Mainz und Worms Carl Theodor von Dalberg (nachherigen Großherzog und Primas) gerichtet, und enthält Ansichten, die auch in unsrer Zeit, vielleicht mehr als je, zu berücksichtigen sind. Wir wollen es mittheilen als ein schönes Denkmal eines Kaisers, dessen große Unternehmungen, welchen seine Geisteskraft und sein edler Wille völlig gewachsen waren, ein längeres Leben erfordert und verdient hätten. Auffallend ist die Aehnlichkeit in dem Schicksale der beiden Fürsten, welche beide in ihren Absichten und Handlungen verkannt, erst von der Nachwelt den Ruhm erhalten, den ihnen die ungerechten Zeitgenossen so bitter machten. „Wien, den 13. Juli 1787. Ich habe, mein lieber Baron, mit vielem Vergnügen Ihr Schreiben durch den Grafen von Trautmannsdorf erhalten. Recht gern nehm' ich das Anerbieten an, welches Sie mir machen: Ihre Ansichten über die Mittel mir mitzutheilen, um das allgemeine Wohl Deutschlands zu erzielen, unsers gemeinschaftlichen Vaterlandes, das ich gern so nenne, weil ich es liebe und stolz darauf bin, ein Deutscher zu seyn. Wir haben darin eine förmlich gleiche Denkungsart, und ich glaube, wenn Alle so dächten und gerecht wären, so würde man sich nicht beklagen, einen Obern zu haben, wie ich bin, so wie ich Ihnen versichere, daß ich mich sehr glücklich fühlte, wenn alle Kurfürsten und Fürsten so dächten wie Sie mein lieber Coadjutor, den ich, der Kenntniß und wiederholten Beweise wegen, die ich von der Rechtlichkeit Ihres Charakters und Ihrer Einsicht habe, achte und liebe. Gleich Ihnen hab' ich mich öfters beschäftigt, darüber nachzusinnen, was unser Vaterland glücklich machen könnte: ich bin ganz einstimmig mit Ihnen, daß nur ein enges Band des Kaisers mit dem deutschen Staatskörper und seinen Mitstaaten das einzige Mittel sey; aber bis dahin zu kommen, — hierin liegt der Stein der Weisen. Er ist um so schwerer zu finden, da es darauf ankommt, die verschiedenen Interessenten zu vereinen, besonders der Untergebungen, die vorsätzlich die Angelegenheiten Deutschlands verwirren, und sie zu einer wahrhaft unerträglichen Pedanterei machen, um die Fürsten abzuschrecken, ihre Angelegenheiten durch sich selbst zu betrachten, um sie über ihre eignen Interessen zu verblenden, sie in Abhängigkeit zu erhalten und sich nothwendig zu machen, indem man Mährchen aller Gattungen ersinnt, abgeschmackte Ideen ausbreitet, die man erdichtet, ihnen glauben macht und wornach man sie zu handeln bewegt, als ob es die wahrsten Thatsachen wären. In jeder Gesellschaft, von welcher Art sie sey, muß ein, allen gemeinschaftliches Objekt vorhanden seyn, aber das Wort „Patriotism" dessen man sich gegenwärtig so gemeiniglich bedient, sollte ausschließlich auch eine reelle Bedeutung haben, während das Interesse des Augenblicks, die Eitelkeit der Personen, politische Intriguen, Verbindungen bilden und Besorgnisse rege machen, deren man, selbst bis zu den juridischen Entscheidungen unter Einzelnen, alles unterwerfen möchte. Wenn unsre guten deutschen Mitpatrioten sich wenigstens eine patriotische Denkungsart geben könnten; wenn sie weder Gallomanie noch Anglomanie, weder Prussiomanie noch Austromanie hätten, sondern eine Ansicht, die ihnen eigen wäre, nicht von andern erborgt; wenn sie wenigstens selbst sehen und ihre Interessen prüfen wollten, während sie meistens nur das Echo einiger elenden Pedanten und Intrikanten sind! Ihnen, mein lieber Baron, ist dieses rühmliche Unternehmen einzig aufbewahrt, und wenn es Ihnen mißlingt, dann muß man ihm auf immer entsagen; denn zum ersten Mal sehe ich zu meinem großen Vergnügen ganz Deutschland auf einem Punkt vereinigt, nemlich in seiner Ansicht über Ihre Person. Alle verschiedenen Partheien lassen Ihrem Charakter und Ihren Einsichten Gerechtigkeit widerfahren, während Sie der Schrecken der Brausköpfe, der Intrikanten und Pedanten sind. Glauben Sie daher, daß ich mit aller Aufrichtigkeit und Achtung bin, Mein lieber Baron, Ihr wohlgeneigter Joseph." — Diese den wohlmeinenden Coadjutor so sehr ehrende Hoffnung konnte er freilich nicht erfüllen, indem er erst nach 12 Jahren zu einer Zeit an die Regierung kam, da das Unheil Deutschlands größtentheils entschieden, und Kaiser Joseph längst nicht mehr war. Daß er unter glücklichern Umständen in der Lage gewesen wäre, wohlthätig für das Vaterland zu wirken, und die Eigenschaften dazu besaß, läßt sich aus der allgemeinen Freude errathen, mit welcher seine Wahl ganz Deutschland erfüllte. Aber diese rauhe Zeit war weisen Fürsten wenig günstig, sie forderte nur Heerführer. Wer sich nicht an die Spitze einer zahlreichen Armee stellen, und sein Schwert in die Wagschale legen konnte, der war das Spiel der Mächtigern, und sank selbst in der Meinung, die nichts als Wunder heischte. Die Wunder der Weisheit aber sind friedlicher Art; ihre Blumen entstehen nicht, wie durch den Zauberschlag der Gewalt, sondern aus

Knospen, wie in der Natur, die sich langsam aber sicher entfalten.

Man meldet aus Frankfurt: Der Gegenstand der Wiener Congreßakten soll sich, wie man versichert, ausschließlich auf die Entwickelung der Grundlagen beschränken, die in der Bundesakte auch als Grundsatz aufgestellt wurden, und deren weitere Bestimmungen auf eine unveränderliche Art die Rechte und Pflichten der Bundesstaaten, so wie die Eigenschaften des Bundestags, dieses gemeinschaftlichen und dauernden Mittelpunkts des Bundes, festsetzen werden. — Eine andere Frankfurter Nachricht sagt: Es bestätigt sich von mehrern Seiten, daß die gänzliche Festsetzung der künftigen Militairverhältnisse des deutschen Bundes eine der vorzüglichsten Berathungen zu Wien seyn werde. Die Vorarbeiten sind durch die Thätigkeit des Militairausschusses möglichst ins Reine gebracht worden. Es kommt jetzt darauf an, diese Vorschläge einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und einen entscheidenden Entschluß zu fassen. Dem Vernehmen nach giebt es noch zwei verschiedene Systeme. Nach dem einen sollen die Contingente, so wie sie festgesetzt sind, beim Friedensfuß aufgestellt, und in komplettem Zustande erhalten werden; nach dem andern würden nur die größern deutschen Mächte ihre Contingente auch im Friedensstande in Activität lassen, die kleinern Staaten hingegen nur Cadres haben, die im Fall eines drohenden Krieges ergänzt werden würden. Man glaubt, daß über diese Angelegenheit ein Mittelweg eingeschlagen werden dürfte. Auch erwartet man eine definitive Bestimmung in Ansehung der Bundesfestungen.

Oesterreich.

Wien, den 17. December. Sämmtliche 27 Krankenhäuser und wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder in unsern Erbstaaten, haben in Jahresfrist 12,609 Kranke aufgenommen, worunter 1414 Nichtkatholische und 32 Israeliten. Gestorben sind nur 1072, von denen 154 theils todt, theils sterbend eingebracht worden. 11537 wurden erhalten. — Mathias Feldmüller, Schiffmeister zu Persenbeug in Oesterreich unter der Ens, hat durch strenge Rechtschaffenheit und unermüdeten Fleiß sich zu einem bemerkenswerthen Wohlstand emporgeschwungen. Er hält immerwährend wenigstens 15 Zimmerleute welche jährlich über 20 der größten Kehlhammerschiffe von 23 Klafter Länge verfertigen. Hierbei verwendet er noch 300 Schifferknechte und über 100 schwere Zugpferde. Ein großer Theil der Einwohner des Fleckens Persenbeug, selbst Kinder, finden bei ihm Arbeit und Lohn.

Frankreich.

Paris, den 18. December. Eine Adresse an den König, zu welcher in den verschiedenen Bezirken von Paris Unterschriften gesammelt worden sind, lautet: „Sire! Vom Könige von Frankreich, der nie versprochen, was er nicht gehalten, vom Geber der Verfassungsurkunde begehren die Bürger von Paris die Aufrechthaltung des Wahlgesetzes. Die Carte und der König, beide unzertrennliche Wohlthaten für die französische Nation, sind beide gleich unverletzbar; die Verfassung angreifen, heißt den Thron antasten. Möchten Ew. Majestät geruhen, Ihr Vaterland über die falschen Deutungen zu beruhigen, welche eine Faction Ihrem königlichen Worte zu geben sucht.“ — In der Pairskammer haben sich vier Partheien gebildet, die aber vielleicht späterhin noch in mehrere Unterabtheilungen zerfallen werden. Man bezeichnet sie mit dem Namen der Royalisten, der Cardinalisten, der Ministeriellen und der Liberalen oder Konstitutionellen. Die vorzugsweise sogenannten Royalisten, die jetzt ihre Versammlungen beim Herzog von Uzes haben, und zu denen die meisten obern Hofbeamten gehören, zählen ungefähr 50 Mitglieder. Die Kardinalisten haben ihren Namen vom Kardinal Beausset (übrigens einem sehr geachteten Prälaten, dessen Schriften den verdientesten Beifall erhalten haben), bei dem sie sich vereinigen; ihrer sind höchstens dreißig, allein darunter mehrere, die großen Einfluß auf manche ihrer Kollegen haben. Sie halten die Mitte zwischen den heftigen Royalisten und den Liberalen, ohne deshalb mit dem Ministerium in Verbindung zu treten. Man nennt sie auch das Centrum des rechten Flügels der Pairskammer, so wie man diejenigen Pairs, die beim Herzog von Uzes zusammentreten, als die rechte Seite bezeichnet. Die linke Seite besteht aus den Konstitutionell-Liberalen, wozu die Liberalen der vorigen Pairskammer und die meisten sonst ministeriellen Pairs gehören. Man berechnet ihre Zahl auf 72. Sie versammeln sich bald bei dem Herzog von Choiseul, bald bei dem General Grafen Maison. Die achtzehn eigentlichen Ministeriellen haben Hrn. v. Barante zum Führer. Bei der Bildung des Büreaus der Pairskammer stimmten die Ministeriellen mit den Partheien von Uzes und Beausset zusammen und behaupteten auf diese Weise die Mehrheit. Wenn sich also die Verhältnisse in der Pairskammer nicht ändern sollten, so kann man voraussagen, daß die Majorität während dieser Session stets von den 18 ministeriellen Pairs abhängen wird, indem ihre Stimmen, sobald sie entweder die der heftigen Royalisten und der Kardinalisten, insofern diese auch stets vereinigt bleiben sollten, oder die der Constitutionell Liberalen unterstützen, jeder von diesen Partheien die Oberhand verschaffen müssen.

Der Constitutionel vom 13. ist mit Beschlag belegt, und wird vom öffentlichen Ankläger in Anspruch genommen werden, weil er, wie das Journal de Paris bemerkt, einen eben so schmutzigen als ruchlosen Ar=

tikel enthalte. Eben der Constitutionel hatte berichtet, der Minister de Cazes habe die Aufführung von Cheniers „Tiberius" verboten. Das Journal de Paris schilt diese Anzeige — denn man müsse das Kind beim rechten Namen nennen — eine Lüge; noch sey dem Minister über dieses Trauerspiel gar nicht Bericht erstattet; überdem habe ja dieser Minister Arnous Germanikus erlaubt. — Vorgestern wurde Mademoiselle, Tochter des Herzogs von Berry, in der Schloßkapelle feierlich getauft (die vorläufige Taufe, ondoignement, erhielt sie schon am Tage ihrer Geburt). Taufzeugen waren der König und Madame. — Bekanntlich kaufte der jetzige König vor der Revolution, eigentlich für Ludwig 16. die Domaine Isle Adam vom Prinzen Conti, dessen Erben deshalb noch Anspruch an Madam und an den König machen. Bei den gerechtlichen Verhandlungen beruft sich Hr. Hennequen, als Sachwalter für Madame, darauf: daß nach unserm Staatsrecht kein König von Frankreich Erben seines persönlichen Vermögens hinterlasse, folglich Madame auch nicht als Erbtochter Ludwigs 16. in Anspruch genommen werden könne. Nur Eine Erbschaft sey ihr von ihren erhabenen Eltern zu Theil worden, die sie auch nie verläugnen werde: das Beispiel und die Uebung ihrer Tugenden und ihre Liebe zu Frankreich. — Gestern wohnte der König der Oper Athalia im Hoftheater bei. Auch der Prinz Christian von Dänemark war zugegen in Uniform. (Das Journal General nennt diesen Prinzen den Sohn, das Journal de Debats den Neffen des Königs von Dänemark; er ist aber weder das eine noch das andere, sondern der Vater Bruder Sohn des jetzigen Königs.) — Herr Lainé, der wegen seines Angriffs auf Gregoire im Constitutionel an die Rolle erinnert wurde, die er während der Revolution zu Cadillac gespielt, macht bekannt: nie habe die rothe Mütze sein Haupt geschändet, und er habe in Cadillac 1793 bloß für Herbeischaffung von Lebensmitteln zu sorgen gehabt. — Es sind Diamanten von großem Werth verloren worden. Alle Wände der Hauptstadt sind deswegen mit Anzeigen beklebt, in welchem dem Finder, der sie zu dem Notar Thirion in der Straße Richelieu zurückbringt, 2000 Franks Belohnung versprochen werden. — Madame Pinson erhielt neulich, wie das Journal des Debats meldet, auf der Straße durch einen Stoß 12 Wunden; das Instrument scheint im Durchmesser etwa einen halben Zoll zu halten. Als der Stich ihr versetzt wurde, gingen drei Männer ruhig neben ihr vorüber; sie wagte aber nicht Lärm zu machen, weil keine Hülfe in der Nähe war. Unsere Blätter erinnern, daß unter dem Kaiser Domitian zu Rom ähnlicher Unfug mit Stechen der auf den Straßen gehenden Personen getrieben, die Urheber aber von der damaligen guten Polizei bald entdeckt, und tüchtig bestraft wurden. — Nach Briefen aus Nimes haben die zuletzt angestellten und fortgesetzten Prozeduren gegen die Mörder der Protestanten (im Jahr 1815) einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht, da sie allgemein die Ueberzeugung von dem festen Willen der Regierung kund thaten, jenen Gräuel, deren Ungestraftheit bisher so äußerst nachtheilig gewesen war, zu ahnden.

Großbritannien.

London, den 14. December. Der Befehlshaber der Artillerie in Sheerneß soll alle 18= und 24pfündige Kanonen von den Wällen und außerhalb der Mauern wegnehmen, und ins Arsenal bringen lassen. Auch in Irland bringt man die Kanonen nach festen Plätzen in Sicherheit. — Sir C. Monck wünschte etwas über den Aufstand auf St. Maura zu erfahren; dem Lord Castlereagh fehlten aber amtliche Berichte, doch wisse man, das Volk sey zu seiner Pflicht zurückgekehrt und erkenne sein Vergehen an. — Es ist seit den letzten Jahren eine neue Fischerbank an unsern nördlichen Küsten entdeckt worden, die sich 160 Meilen südwestwärts von den Shetland=Inseln erstrecken, mit den westlichen Bänken der Orkney's zusammenhängen, und bis Cape Wrath in Suderlandshire (in Schottland) und den Lewis=Inseln reichen soll. Schon haben Franzosen und Holländer letzten Sommer mit vielem Glück darauf gefischt und es ist die Unzulänglichkeit unserer bisherigen See=Charten hiedurch einleuchtend. Man schlägt vor, dieser Bank den Namen Regent-Fishing-Bank beizulegen. — Der Regent hat dem persischen Gesandten einen reich verzierten Toiletten=Kasten zustellen lassen, mit der Inschrift: „Von Sr. Königl. Hoheit Georg August Friedrich, Regenten des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, an Seinen Freund Mirza Abul Hassan Khan 1819." — Maria Stuart, von Schiller, ist schon vor mehreren Jahren ins Englische übersetzt worden; man hat es aber noch nie wagen wollen, dieses Stück auf die Bühne zu bringen. Am 12ten wurde es endlich zum erstenmal im Coventgarden=Theater gegeben. — Die neue Kolonie nördlich vom Vorgebirge der guten Hoffnung liegt drei Tagereisen von Griqua, einer alten im Jahr 1813 von Herrn Campbell besuchten Stadt, und ungefähr 900 englische (180 deutsche) Meilen nordwärts vom Vorgebirg der guten Hoffnung. — Die Bemühungen der holländischen Commissarien, ihre Bothmäßigkeit im Orient auszubreiten, brachte Sir Stamford Raffle auf den Plan, auf der Insel Sincapore am Ausgang der Meerenge von Malacca zur Vereitlung ihrer Absichten eine Niederlassung zu gründen. Dieses Unternehmen scheint gelungen zu seyn; der Rajah von Johore hat Sincapore für eine jährliche Subsidie von 4000 Piastern abgetreten und in der Mitte Februar d. J. sah man auf der Küste von Sincapore schon

viele hölzerne Wohnungen, und die englische Flagge wehte von einer Strandbatterie von 8 Kanonen. Der Besitz von Penang und Sincapore muß den Engländern unfehlbar den Besitz der Enge von Malacca, und den Verkehr von China sichern. — König Heinrich auf Hayti hat seiner Armee, vom Ersten bis zum Letzten Ländereien zugesichert. Jeder Soldat erhält 350 Quadrat-Schuh Grund und Boden, von den noch nicht veräußerten Nationalgütern, mit Erlaubniß sie zu verkaufen oder selbst zu bebauen. Die meisten sollen so klug seyn, das leztere zu wählen; und erhalten von der Regierung Hacken und Spaden. (Der Pflug ist bei dem gartenmäßigen Anbau der westindischen Inseln nicht gebräuchlich.) — Die Anzahl der Gaslichter in London beträgt schon 51,000.

Die Times sagen: „Die Erklärung des Lord Castleragh an Lord Russel ist ein Sp ößlein, wenigstens ein Blatt, jenes Oelzweigs, der, herzlich dargeboten, uns zum Frieden und zur Ruhe führen muß, die Anerkennung des Princips, an einem Beispiel bewiesen, wird die feile Gesinnung gründlicher besiegen, und alle Abneigung mehr entfernen, als 100 Parlaments-Akten oder die Vermehrung des stehenden Heers um zehnmal tausend Mann vermöchten. Nur laß die Radikalen keinen Theil daran haben; alles, was diese und ihre Anführer gethan, hat nur gedient, die Sache der Reform zu verkehren, zu entehren, ihr zu schaden, sie hoffnungslos und sogar nicht wünschenswerth zu machen." — Am Dienstag brachte ein Bote des Unterhauses H. Hobhouse einen von dem Sprecher ausgefertigten Verhaftbefehl. H. weigerte sich anfangs, erklärte aber endlich: „Ich muß der Gewalt nachgeben, protestire aber gegen diese ungesetzliche Ergreifung, und befehle euch dies dem Sprecher zu berichten." Dann wurde er abgeführt. — Vorgestern hielt Sir F. Budett in der Crown- und Anchor-Taberne eine Versammlung über das Verfahren gegen Hobhouse. Es sey Anmaßung, daß das Unterhaus zugleich Kläger, Richter, Geschworner und Vollstrecker seyn wolle; als untergeordnete Gewalt dürfe es sich kein Recht anmaßen, dergleichen selbst der König nicht wage. Die Versammlung protestirte gegen das unförmliche Verfahren, und beschloß eine Dankadresse an Hobhouse für sein muthiges Betragen. Sir Burdett ging darauf nach Newgate, und leistete die erforderliche Bürgschaft, damit der Gefangene im Hause des Wärters bleiben dürfe. — Die gedruckten Aeußerungen Hobhousens werden allgemein verabscheut; man hätte aber gewünscht, daß er sich seiner Verhaftung nicht so leicht unterworfen hätte, da die Berechtigung des Unterhauses dazu zweifelhaft ist, daß ihn durch den General-Anwald hätte in Anspruch nehmen können. Keine andere Rechtsbehörde besitzt bei uns das Recht, wegen eines Libells gegen sie selbst, jemand augenblicklich ins Gefängniß zu beordern; ein andres ist, wenn die Beleidigung mündlich in offener Gerichtssitzung geschehen würde.

Der Shipley hat zwei deportirt gewesene Weibsbilder von Botanybay zurückgebracht, weil sie nach dem Bericht des Statthalters, sich zu (too infamous) zu ehrlos betragen, als daß man sie in der Kolonie behalten könnte. Es ist dort eine Sparbank errichtet, wovon man den gesegnetesten Nutzen erwartet. — Aus der vor einiger Zeit in Cornvales entdeckten Silbermine sind hier 1700 Unzen Silber angekommen. — Am Mittwoch gab der spanische Botschafter zur Feier der königl. Vermählung ein Fest, zu welchem das höchste von Glanz und Fülle aufgeboten war. Es waren an 500 Personen eingeladen; auch der Herzog von Wellington, der im Anzuge eines spanischen Grands erschien. — Wellington hat das prächtige Porzellan-Service, welches der König von Preußen ihm bestimmt hat, nun erhalten. — Aus der gedruckten Schätzung erhellt, daß die Landmacht, mit den kürzlich einverleibten 10 Veteranen-Bataillons, 91,823 Mann beträgt, wozu 4,012,455 Pfd. 5 Sch. erforderlich sind. Die 10 Bataillons kosten 312,850 Pfd., und bloß bis zum 24sten dieses, sie einzuverleiben und zu unterhalten, kosten 80,000 Pf. Sterl. — Die Times macht Schillers Maria Stuart sehr herunter. Indessen hat sie Beifall gefunden, und jenes Blatt bemerkt selbst: „Alle politischen Anspielungen wurden von den Zuhörern mit einem Eifer aufgefaßt und applaudirt, den alle Schauspielbesuchende bei diesen und ähnlichen Veranlassungen als ein zunehmendes Zeichen der Zeit bemerkt haben müssen." — Man schätzte, daß die 5 Linienschiffe und 7 Fregatten in Cadix, als die hauptsächliche Stärke der Expedition, im Durchschnitt jedes 250 Mann am Fieber verloren hätten; sie wurden jetzt für gesund gehalten. Man hielt dafür, daß die Expedition in zwei Monat würde segeln können.

Spanien.

Madrid, den 6. December. Bei Gelegenheit des falschen Befehls an die Milizen, erinnert man sich eines ähnlichen vor einigen Jahren, an mehrere Statthalter der Provinzen, des Inhalts: drei königlich gesinnte Generale, worunter Elio und O'Donnell, sofort zu erschießen. — Aus allen Korps werden auserlesene Leute gezogen und nach Kadix geschickt, um den Verlust, den Krankheit und Desertion der Expeditions-Armee verursacht, zu ersetzen. Einige Monate aber müssen natürlich noch hingehen, bis alles zur Abfahrt nach Amerika auch nur bereit wird gemacht werden können. — Die Thatsache von dem gefälschten Befehl an unsere Truppen, hat sich, nach dem was der Hof selbst darüber zu berichten erlaubt, wie folgt ereignet. Das Circulair war von dem Ober-Miliz-Inspektor, Grafen Villariejo contrasignirt, an die 34

Obersten der Milizregimenter gerichtet, denen er vorschrieb, schnell alle Offiziere und Soldaten in gewohnter Form nach den Hauptorten zu bescheiden. Der Oberst vom Toledo-Regiment sandte sofort den Empfangschein, und meldete zugleich den üblen Zustand der Regimentskasse. Graf Vallariejo stattete sogleich Bericht an Se. Maj., der Oberst erhielt Befehl, das Original einzuschicken, und so wie man den Betrug erkannte, gingen Eilboten an alle andere Obersten der Miliz im Reiche an. — Man kann die Ansteckung in Cadix als erloschen ansehen; am 25. November waren nur 815 Kranke, und starben täglich 14 bis 16; in P. Sta. Maria am 24sten nur eine Person, und waren nur noch 129 Kranke. Von den übrigen Orten wird nichts gemeldet.

Vermischte Nachrichten.

Für das im Jahr 1813 errichtete pommersche National-Cavallerie-Regiment, welches 1815 größtentheils dem Garde-Dragoner-, theils einem Kürassier-Regiment einverleibt worden, waren überhaupt 82,262 Thl. 20 Gr. 4 Pf. an Beiträgen eingegangen, und davon 82,043 Thlr. 7 Gr. 4 Pf. verausgabt. Der Rest, 219 Thlr. 13 Gr., wurde zu gleichen Theilen dem Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern, und der Invaliden-Anstalt am deutschen Berge gewidmet.

Der polytechnische Verein für das Königreich Baiern hat, mit allergnädigster Erlaubniß Sr. Maj. des Königs, den Königl. Preuß. General-Consul D. Baumgärtner in Leipzig, zu seinem Ehrenmitgliede aufgenommen.

Das Schloß zu Weißenfels, welches seit dem Aussterben der Herzoge von Sachsen-Weißenfels, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, nicht mehr von Fürstlichen Herrschaften bewohnt, aber in den spätern Kriegen, schon im 7jährigen, als Lazareth gebraucht und daher sehr verfallen war, ist wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und wird zur Erleichterung der Stadt als Kaserne benutzt werden. Ueber die nun bis Weißenfels schiffbar gemachte Saale ist jetzt eine einfache aber dauerhafte Brücke geschlagen. Die Chaussee nach Merseburg ist bekanntlich schon lange vollendet. Auf diese gemeinnützigen Unternehmungen hat die preußische Regierung bedeutende Summen verwendet.

In Petersburg ist der Großfürst Constantin aus Warschau eingetroffen.

Auf der schwedischen Insel Barthelemy sind durch den neulichen Orkan über 150 Häuser, worunter eine Kaserne, zerstört. Balken und Bretter flogen in der Luft umher, und ein Haus, von den Wellen weggerissen, schwamm im Meeere herum. Denn die See stieg so hoch, daß sie selbst die 70 bis 80 Fuß über der Meeresfläche liegenden Cisternen überfüllte. Fische bedeckten den Strand in solcher Menge, daß man sie fortschaffen mußte, um nicht die Luft zu verpesten. Von 46 Fahrzeugen glaubt man nur 17 reparaturfähig, und der Kay und der Kirchhof sind ganz fortgeschwemmt. Von den Einwohnern wurden etwa 12 erschlagen und mehrere schwer verwundet. Zur Unterstützung der Unglücklichen hat der König alle ersparten Einkünfte der Kolonien angewiesen. Auf der holländischen Insel St. Martin soll der Schaden noch größer, drei Viertheil der Häuser sollen zerstört und über 300 Menschen umgekommen seyn.

Nach einem amerikanischen Blatte hat, bei Gelegenheit einer Hornvieh-Ausstellung, ein gewisser Henry Franzisko, ein Mann von 137 Jahren, mit zwei zur Schau ausgestellten Ochsen noch einige Furchen gepflüget.

Nicht blos die akademischen Bursche üben, wie neulich noch zu Göttingen, ihr (nur in der Schweiz nicht unhöflich lautendes) Anathema; sondern auch anderswo giebt es eine ähnliche Sitte. In der englischen Marine z. B. sagt man von jemand, den man mit dem Interdikt belegen will, „er solle so lange, bis dies oder das geschehen, als eine todte Ratte betrachtet werden." Sogleich weicht man ihm überall aus, giebt ihm, selbst in Dienstsachen, die möglichst kürzeste Antwort, knüpft kein Gespräch mit ihm an, verbeugt sich, bei jedem Versuche dieser Art, ernst und stumm, und macht daß man fortkommt. Seine Tafel ist an Gästen leer, seine Gläser klingen nicht, auf seinen Bällen hüpft kein fröhlicher Fuß. Man kann sich daher leicht denken, daß die todte Ratte alles anwendet, um wieder lebendig zu werden.

In Dänemark ist eine wichtige Verordnung erschienen, wodurch der übertriebenen Zerstückelung der Ländereien, so wie auch den daraus entspringenden neuen Gemeinheiten, gehörige Gränzen gesetzt werden.

Der Engländer Morrison bestätigt die Nachricht, daß in China Juden lebten. Wenigstens versicherten ihm Mahomedaner, es gebe in der Provinz Hoan ein Volk, welches alle sehnigte Theile des Fleisches ausschneide und am siebenten Tag sich aller Arbeit enthalte, und dem Gottesdienst obliege.

Der Pascha von Egypten begünstigt jetzt vorzüglich die Zucker-Raffinerien und hofft alle Küstenländer des jonischen und schwarzen Meeres, zum großen Nachtheil der europäischen Raffinerien, damit zu versehen. Eine der vorzüglichsten Raffinerien ist die, welche der Pascha mit dem Engländer Brine zu Rhodomon angelegt hat, worin über 40 Europäer, meist Italiener, arbeiten. Die Seen von Abukir und Mareotis, welche mit dem Meere in Verbindung gerathen waren, hat er durch starke Dämme davon geschieden, so daß sie jetzt allmälig hinschwinden.

Herr Prätzel macht im Hamburger Correspondenten bekannt: die Anzeige über den Tod des Regie-

rungsraths Friedrich beruhe bis jetzt noch auf bloßer Vermuthung; unwahr aber sey: daß er in Bezug auf die Auffindung seiner Leiche eine ausdrückliche Andeutung hinterlassen.

Der Graf von Geßler in Schmiedeberg hat zu dem Denkmal für Scharnhorst (in der Sammlung des Hrn. Professor Gubitz) Ein Hundert Thaler eingeschickt.

Miscellen.

Ueber die mit Buchdrucker-Typen gedruckten geographischen Landkarten.

Hr. Firmin Didot, einer der vorzüglichsten Typographen, beschäftigt sich gegenwärtig mit der Verfertigung der Stempel zu Buchdrucker-Typen für den Satz geographischer Karten, welche dem Kupferstiche den Rang streitig machen sollen, die ihm ausschließlich eigen zu seyn scheinen. Dies wurde in mehreren Blättern erzählt und hinzugesetzt, es seyen schon viele Versuche gemacht worden, um die Karten mit gewöhnlichen Typen zu drucken, und unter dieser Anzahl zeichneten sich besonders diejenigen aus, die aus den Pressen der Herren Haas von Basel, und Periaux von Rouen, welche in der Kunstausstellung von diesem Jahr eine sehr schöne Karte des Departements der Unter-Seine ausstellten, hervorgegangen sind, aber sie entsprächen doch den Erwartungen der Kenner noch nicht u. s. w. Billig hätte nun hiebei — wenigstens um der Nichtkenner willen — der Deutschen gedacht werden sollen; sollte es auch nur geschehen seyn, um ihr Andenken zu erneuern, damit man nicht, wie es schon oft geschah, diese ursprünglich deutsche Erfindung den Franzosen zuschreibe. Man weiß nemlich, daß einer der ersten Buchdrucker zuerst auf den Gedanken verfiel, und in Ausübung brachte, geographische Karten durch Abdrücke zu vervielfältigen, oder die erfundene Kupferstecherkunst auch bei Büchern und zu Landkarten anzuwenden. Er hieß Conrad Sweynheym (Schweinheim), war ein deutscher Buchdrucker, und führte diese Kunst in Gesellschaft Arnolds Pannarz zu Rom ein. Um Ptolemäi Kosmographie mit den dabei befindlichen 27 Landkarten drucken zu können, schlug er mit eben solchen stählernen Stempeln, als der Buchdrucker bei Verfertigung der Formen zum Guß der Buchstaben braucht, die in den Landkarten vorkommende Schrift und Namen also in seine Platten ein, daß er einen Buchstaben auf den andern folgen ließ. Er starb, ehe das Werk ganz zu Stande kam, daher ein anderer Deutscher, Arnold Buckinck (Bucking), es ausführte, worauf es 1478 im Oktober zu Rom ans Licht trat. Man setzte es noch eine kurze Zeit in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts fort. Da man es aber allzumühsam und zeitsplitternd fand, und es wegen des gewöhnlichen geradlinigten Mechanismus der Buchdruckerei für unmöglich hielt, daß man einen so willkührlich, bald horizontal, bald perpendikular, bald diagonal, bald sinkend, bald steigend fortlaufenden Faden, durch eine blos horizontal-parallel gehende Zusammensetzung der Figuren bilden könne, als die Zeichnungen der Flüsse, Wege und Grenzen auf den Landcharten sind, so ließ man davon ab; bis in der andern Hälfte des 18ten Jahrhunderts zwei Deutsche fast zu gleicher Zeit, ohne etwas von einander zu wissen, den Versuch weiter verfolgten. Der erste, der öffentlich mit einer Probe auftrat, war der Hof- und Stadtdiakon Aug. Gottlieb Preuschen zu Karlsruhe, der mit dem berühmten Buchdrucker Wilhelm Haas zu Basel Briefe wechselte, damit er für ihn, nach einem gewissen Entwurf Typen schneiden und pressen möchte, die zu dem Landchartensatz gebraucht werden könnten. Sein erster Versuch erschien bereits 1776; er kam Breitkopfen in der Bekanntmachung und Ausführung des Gedankens zuvor, und nannte sie Typometrie *). Indessen kam doch noch in demselben Jahr dessen Gegend von Leipzig, eine Landchartensatz-Probe zum Vorschein, und sein zweiter Versuch (Beschreibung des Reichs der Liebe, mit beigefügter Landcharte im Jahr 1777), worin er, so wie in folgenden Proben, die nicht öffentlich bekannt wurden, seine Erfindung immer mehr zu vervollkommnen suchte. Diese Probe wurde zu Nürnberg 1778 nachgedruckt und nachgestochen. Hr. Didot wird nun die noch immer mühsame Manipulation weiter treiben oder erleichtern. Freilich wohl! Nam inventis facile est addere.

Ludwig 16. von Frankreich fragte einst den hochbejahrten Marschall von Richelieu: „Sie haben unter drei Regenten gelebt, finden Sie eine große Veränderung in der Sprache?" — „Allerdings, Sire! versetzte der Marschall: unter Ludwig 14. sprach man mit den Augen, unter Ludwig 15. lispelte man sich leise ins Ohr, unter Ew. Majestät aber spricht man ganz laut."

Ein Schneidergeselle war sehr dem Trunk ergeben. Jeden Montag Abend hatte er einen Rausch, dann auch in der Regel Händel angefangen, und eine Tracht Schläge davon getragen. Einst fragte er einen seiner Kameraden: „Bruder Hanauer, warum nennt man wohl den Montag — den blauen Montag?" — „Frage nur Deinen Buckel," erhielt er von diesem zur Antwort.

---

*) Vergl. Preuschen's Grundriß der typographischen Geschichte. Basel 1778. 8.; und das geographische Denkmahl für Hrn. Wilh. Haas in Basel, in den geographischen Ephemeriden 1800. S. 370. u. ff., wo auch Oktober ein Verzeichniß der geographisch typometrischen Karten, die zum Theil sein Sohn gleichen Namens lieferte befindlich ist.

Um den, in Erfüllung ihrer Zwangspflichtigkeit noch zurückgebliebenen und resp. neu hinzugekommenen Beamten die Anschaffung der Gesetzsammlung möglichst zu erleichtern, ist von der höchsten Landesbehörde für die frühern Jahrgänge dieses Werks eine bedeutende Preis-Ermäßigung bewilligt, so daß von heute ab, sowohl in dem unterzeichneten Komtoir, als auch bei allen Königl. Postbehörden in den gesammten Staaten, die Gesetzsammlung für nachbezeichnete Preise abgelassen wird, als:

- ein Exemplar von Entstehung oder 1810 an bis zum Jahrgang 1813 incl. auf Druckp. zu 2 Rtl., Schreibp. 3 Rtl.
- ein dergl. bis 1814 incl. auf Druckp. zu 2 Rtl. 12 gr., Schreibp. 3 Rtl. 18 gr.
- ein dergl. bis 1815 incl. auf Druckp. zu 3 Rtl., Schreibp. 4 Rtl. 12 gr.
- ein dergl. bis 1816 incl. auf Druckp. zu 3 Rtl. 12 gr., Schreibp. 5 Rtl. 6 gr.
- ein dergl. bis 1817 incl. auf Druckp. zu 4 Rtl., Schreibp. 6 Rtl.
- ein dergl. bis 1818 incl. auf Druckp. zu 5 Rtl., Schreibp. 7 Rtl. 12 gr.
- ein einzelner Jahrgang dagegen, mit Ausnahme des von 1810, der nur 6 und resp. 9 gGr. kostet, von 1811 ab bis 1818 incl. auf Druckp. 1 Rtl., Schreibp. 1 Rtl. 12 gr.

Von 1819 ab bleibt indeß fortdauernd die gewöhnliche Pränumeration von 2 und 3 Rtl. jährlich bestehen. Berlin, den 1. Januar 1820.

Königl. Preuß. Debits-Komtoir für die Allgemeine Gesetzsammlung.

Bekanntmachungen.

Zur Nachricht. Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 31. Mai d. J. benachrichtige ich alle Kauflustige, daß der Verkauf des Zuchtviehes in Kaltwasser, der Widder und Mutterschaafe, des Schweizer und Holländischen Rindviehes, den 1. Februar 1820 wieder anfängt.

Ich werde deshalb im Februar jede Woche Dienstag und Mittwoch zu Hause seyn, auch bin ich außer dem Februar jeden Dienstag zu Hause.

Amt Kaltwasser bei Liegnitz, den 17. Decbr. 1819.

v. Raumer.

Wohnungs-Anzeige. In meinem Hause No. 4. am kleinen Ring (dem ehemaligen Hohbergschen) ist der zweite Stock, bestehend in einer großen herrschaftlichen Wohnung von 9 Stuben, Alkoven, Speisegewölbe, Küche und Keller, drei Bodenkammern, Holzremise, so wie mit dazu gehöriger Stallung und Wagenraum, sogleich zu vermiethen, und auf Ostern 1820 zu beziehen. Liegnitz, den 28. December 1819.

Wolff.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich bestens mit ganz neuen Masken-Anzügen, sowohl in Dominos als Karakter-Masken, zu dem bevorstehenden Masken-Balle, Larven, Nasen und Flor-Augen. Da meine Garderobe stets sehr reinlich und gut conservirt wird, so bitte ich um gütigen Zuspruch. Um alle Irrungen zu vermeiden, ersuche ich diejenigen gütigst, die Masken von mir nehmen, bei Abholung derselben es bald zu berichtigen; u. verspreche die billigsten Preise. Liegnitz, den 31. December 1819.

M. Hebig.

Anzeige. Da ich meine Wohnung in das Göhlichsche Haus No. 2 an der Pforte verlegt habe, so ersuche ich meine respective Kunden ergebenst, mir auch dahin zu folgen und mit Ihrem Zutrauen zu beehren. Da ich nächstdem auch den Destillateur- und Bierschank mit übernommen habe, so ersuche ich auch dieserhalb um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 1. Januar 1820.

Klemmt, Schneider-Meister.

Anzeige. Hiermit zeige ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an wieder Bestellungen zur diesjährigen Bleiche übernehme, verspreche die bestmöglichste Besorgung derselben. Liegnitz, den 1. Januar 1820.

Verwittwete Dove.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. December 1819.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	95
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	95
dito	Friedrichsd'or - - - - -	112	111½
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	5
dito	Reduct. Münze - - -	176	176⅓
dito	Banco-Obligations pt. -	—	89
dito	Staats-Schuld-Scheine -	72½	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	78⅚
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	43⅙	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	7¼	7
	dito v. 500 Rt. - - - - -	7½	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. December 1819.

D. Bresl. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	8	—	2	4	—	2	2	3 3/7
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	15	8 4/7	1	12	10 2/7	1	11	1 5/7
Gerste . .	1	7	1 5/7	1	5	5 1/7	1	4	10 2/7
Hafer . .	1	6	—	1	4	10 2/7	1	3	8 4/7

(Die Preise sind in Münz-Courant.)